

Arbeitszeit nach Wunsch

Welche Arbeitszeitmodelle Beschäftigte sich wünschen – unser Betriebsreport von 3M in Wuppertal. Seiten 2 und 3

Noch lange nicht Schluss

Aktiv in der Rente: So gestalten unsere Gewerkschaftssenioren die Freizeit mit Gleichgesinnten. Seite 4

Hoher Besuch

Bundesumweltministerin Svenja Schulze (SPD) bei Hydro Aluminium. Seite 6

Ausgabe 4 | August 2019

BCE AKTUELL

Informationen für Beschäftigte in der Region Düsseldorf, Neuss, Wuppertal und Hilden



Foto: Stephen Petrat

Tarifaktion vor dem Henkel-Werk in Düsseldorf (Sommer 2018): Der Abschluss war sehr gut. In diesem Jahr geht es nun um bessere Arbeitszeiten.

Chemie-Beschäftigte hätten es gern flexibler

Tarifrunde: IG BCE fordert individuelles Arbeitszeit-Zukunftskonto mit 1000 Euro. Etliche Tarifaktionen in der Region Düsseldorf geplant.

Die diesjährige Tarifrunde in der Chemieindustrie steht ganz im Zeichen der Arbeitszeit: Die IG BCE fordert für alle Beschäftigten ein individuelles Zukunftskonto, auf das die Arbeitgeber 1000 Euro einzahlen sollen. Diese Summe sollen die Beschäftigten dann für ihre persönliche flexible Arbeitszeit einsetzen können, etwa um freie Tage zu nehmen oder um Zeit für eine längere Auszeit zu sparen. „Mit dieser Forderung nehmen wir die Bedürfnisse der Beschäftigten nach mehr Arbeitszeit-Souveränität auf“, erklärt Stephanie Albrecht-Suliak, Leiterin des Bezirks Düsseldorf der IG BCE. „In den Betrieben ist die steigende Arbeitsbelastung ein zunehmendes Problem“, so die Bezirksleiterin. „Die Leute wollen Entlastung, und sie wollen ihre Arbeitszeit noch stärker nach ihren eigenen Vorstellungen gestalten können.“

Das Zukunftskonto würde sie dabei unterstützen. „Damit betreten wir tarifpolitisches Neuland“, so Albrecht-Suliak.

Wie schon in der Tarifrunde im vergangenen Jahr wird die IG BCE in den Betrieben zu Aktionen mobilisieren. „Unsere Mitglieder werden zeigen, wie wichtig ihnen das Thema Arbeitszeit ist.“ Im vergangenen Jahr waren unter anderem Beschäftigte vor das Henkel-Werkstor gezogen.

Neben dem Zukunftskonto fordert die IG BCE eine spürbare Erhöhung der Entgelte, bessere Weiterbildung und eine Pflegezusatzversicherung, die der Arbeitgeber bezahlt. Die letzte Forderung basiert auf einem Vorbild aus unserer Region: Bei Henkel in Düsseldorf haben IG BCE und Betriebsrat eine solche Versicherung bereits durchgesetzt. „Das macht mich besonders stolz“, sagt Albrecht-Suliak.

Kommentar

Unsere Zeit

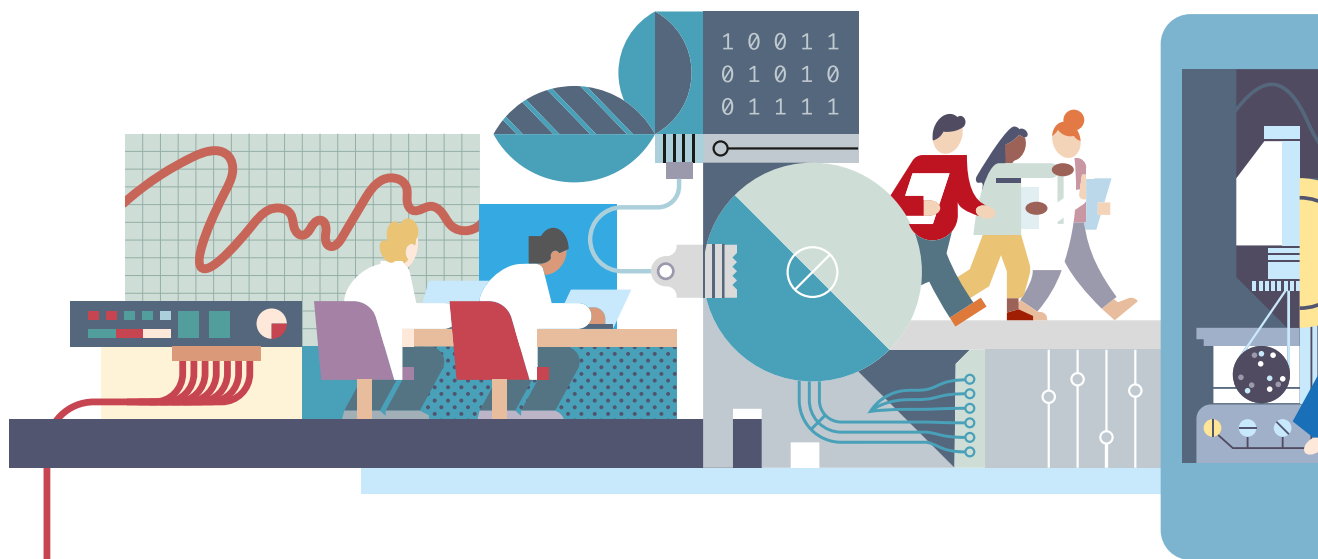
Zeit ist das kostbarste Gut. Unsere Zeit – das ist unser Leben. Die Menschen in den Betrieben, das erfahre ich immer wieder in persönlichen Gesprächen, wollen souveräner mit ihrer Zeit umgehen. Arbeit ist wichtig, natürlich, aber es gibt Phasen im Leben, da brauchen wir auch Zeit für Kinder, für die Familie, das Ehrenamt, die Freunde, das Hobby. Deshalb stellen wir als IG BCE das Thema Arbeitszeit jetzt in den Vordergrund. Wir wollen, dass jeder und jede Einzelne sein und ihr persönliches Zukunftskonto erhält – ein Guthaben an Arbeitszeit, das man aufsparen und je nach Wunsch und Bedürfnis verwenden kann.

Für freie Tage, für eine Auszeit. Das ist Tarifpolitik, die in die Zeit passt. Für diese Forderung kämpfen wir. Kämpfen Sie mit!



Foto: Stefan Koch

Stephanie Albrecht-Suliak leitet den Bezirk Düsseldorf der IG BCE.



Arbeitszeit nach Wunsch

Beschäftigte wollen souveräner mit ihrer Zeit umgehen können. Deshalb stellt die IG BCE die Arbeitszeit in den Mittelpunkt der aktuellen Tarifrunde Chemie. Was die Kolleginnen und Kollegen wünschen, worum es geht, zeigt das Beispiel 3M in Wuppertal.

Betriebsräte sind Vorreiter für neue und oft auch ungewöhnliche Ansätze im Betrieb. Detlev Dietz ist so ein Vordenker. Er ist Betriebsrat bei 3M in Wuppertal. Dort produzieren etwa 600 Beschäftigte spezielle poröse Membranen, die beispielsweise beim Filtern von Wasser oder der Dialyse zum Einsatz kommen.

Dietz ist seit 1975 im Betrieb, kennt unterschiedliche Arbeitsplätze und Ansprüche an flexiblere Arbeitszeiten aus seinem eigenen Berufsleben. Was sich die Beschäftigten wünschen, weiß er aus persönlichen Gesprächen mit den Kolleginnen und Kollegen. „Gerade jüngere Beschäftigte zeigen sich aufgeschlossen gegenüber neuen Arbeitszeitmodellen und flexibleren Zeiten“, beobachtet der Betriebsrat. Kürzer treten kön-

nen, wenn Kinder da sind, auch mal einen freien Tag für Treffen mit Freunden haben, flexibel reagieren können, wenn die eigene Mutter Pflege oder Unterstützung braucht – solche Wünsche hört er immer wieder „Arbeitszeit ist ein großes Thema bei uns im Betrieb.“ Jüngere Kolleginnen und Kollegen hätten inzwischen eine ganz andere Erwartungshaltung an Voll-Konti-Schichtmodelle. Auf diesen gesellschaftlichen Wandel müsse man reagieren und über sanftere Schichtmodelle nachdenken. „Es wird Zeit für neue Arbeitszeiten.“

Dietz weist auf den wachsenden Fachkräftemangel hin. Etwa 10 bis 15 Prozent der Beschäftigten bei 3M Wuppertal werden in den nächsten Jahren ausscheiden. Deshalb sind moderne Arbeitszeiten auch ein Instrument der Werbung um Fachkräfte. „Die Unternehmen müssen aufpassen, weiterhin attraktiv zu bleiben.“ Noch könne das Unternehmen in Wuppertal qualifiziertes Personal gewinnen. Diese Situation, so schätzt Dietz, wird sich aber wandeln. Für manche Arbeitgeber sei eine solche Diskussion ein „rotes Tuch“. Dietz ist sich aber sicher, dass sie dennoch geführt werden müsse. „Neue Arbeitszeiten eröffnen beiden Seiten – Arbeitnehmern und Arbeitgebern – attraktive Gestaltungsspielräume.“

Flexibilität findet Dietz in Ordnung – wenn sie nicht nur dem Unternehmen nutzt, sondern auch den Beschäftigten. „Es ist ein

Geben und Nehmen“, sagt er. „Auch Arbeitnehmer müssen Flexibilität für Ihre Belange einfordern können.“



Detlev Dietz ist Betriebsratsvorsitzender bei 3M in Wuppertal.

Foto: Stephen Petrat

Schon jetzt, sagt Dietz, „arbeiten wir hochflexibel.“ Homeoffice und Teilzeitregelungen etwa gibt es am Wuppertaler Standort bereits. Jetzt ist eine sogenannte erweiterte Gleitzeitregelung im Gespräch. Gibt das Stundenkonto genügend Freiraum, können Beschäftigte in Wuppertal ohne Kernzeit gleiten. Zweimal im Monat ist es sogar möglich, ganztätig frei zu nehmen. Etwa die Hälfte der Beschäftigten in Wuppertal aus dem Bereich der Verwaltung profitiert von diesem neuartigen Modell. Dietz überlegt



Illustration: Gregor Josten

auch schon Lösungen für die Kolleginnen und Kollegen aus der Produktion. „Wir müssen ein gemeinsames Verständnis entwickeln, dass gute Lösungen zu Arbeitszeiten wichtig sind“, sagt er. „Bisher haben wir den Mut gehabt, und das hat immer einen guten Ausklang gefunden“, fügt er hinzu.

Um zu sehen, ob neue Modelle funktionieren können, spricht Dietz mit den Beschäftigten. „Die besten Erfahrungen haben wir gemacht, wenn Kolleginnen und Kollegen sich im Vorfeld einbringen konnten und neue Arbeitszeiten in einem Versuchszeitraum ausprobiert haben.“

Neue, moderne Arbeitszeiten, individuell auf die Bedürfnisse der Kolleginnen und Kollegen zugeschnitten – daran arbeiten

Betriebsräte der IG BCE in vielen Unternehmen. Sie achten darauf, dass die Belastung nicht zu hoch wird. „Wenn man so lange arbeiten darf, wie man kann, dann arbeiten viele Beschäftigte auch bis zur äußeren Belastung.“ Die Präsenzkultur ist ebenfalls ein Problem. „Wir leben in einer Kontroll- und Misstrauenskultur, die nicht mehr sinnvoll ist.“ Für eine Änderung im Betrieb müsse die Unternehmensleitung neue Arbeitsmodelle wagen und in der Praxis auch vorleben.

Neue Arbeitszeitmodelle auf Betriebs-ebene sind gut. Aber sie reichen nicht, sagt Dietz. „Wir brauchen neue Lösungen per Tarifvertrag.“ Dass die IG BCE in der aktuellen Tarifrunde der Chemieindustrie die Arbeitszeit ganz oben auf die Agenda gesetzt hat,

findet Dietz nur konsequent. „Jetzt ist der ideale Zeitpunkt, dieses Thema nach vorne zu bringen.“ Er selbst war an der Entscheidung der Gewerkschaft beteiligt: Detlev Dietz ist auch Mitglied der Bundestarifkommission der IG BCE. Diese Kommission ist das höchste Gremium, das über die Tarifpolitik in der Branche entscheidet – also Politik im Sinne der Kolleginnen und Kollegen vor Ort macht.

Dietz weiß, dass die Gespräche mit den Arbeitgebern sicherlich nicht einfach werden. „Deshalb müssen wir in den Betrieben aktiv werden und zeigen, wie sehr das Thema unter den Nägeln brennt“, sagt der Betriebsrat. „Dazu brauchen wir jedes einzelne Mitglied.“

Andreas Reinshagen

Zukunftskonto und mehr – darum dreht sich die Tarifrunde

In der Chemieindustrie steht diesen Sommer die nächste Tarifrunde an. Es werden spannende Verhandlungen, denn die IG BCE stellt außergewöhnliche Forderungen, die über den Tag hinausweisen.

- ▶ *Die IG BCE fordert eine spürbare Erhöhung der Entgelte. Eine konkrete Prozentzahl nennen wir mit Bedacht nicht – das lässt mehr Spielraum für Verhandlungen.*
- ▶ *Die Digitalisierung drängt: Die IG BCE fordert einen Plan für Weiterbildung von Beschäftigten. Die Angebote sollen passgenau sein und nicht von der Stange!*
- ▶ *Das Beispiel Henkel macht Schule. Dort gibt es eine zusätzliche Pflegeversicherung, die der Arbeitgeber finanziert. Ein solches Angebot wollen wir für alle Betriebe durchsetzen.*
- ▶ *Beschäftigte sollen ein individuelles Zukunftskonto erhalten, auf das der Arbeitgeber 1000 Euro pro Jahr einzahlt. Der oder die Einzelne soll frei verfügen, was damit passiert: Nehme ich zusätzliche freie Tage? Spare ich freie Tage für ein Sabbatical an? Es geht darum, dass Beschäftigte ihre Arbeitszeit individuell gestalten und an die Bedürfnisse in unterschiedlichen Lebensphasen anpassen können.*

Mit der Rente ist noch lang nicht Schluss

Ob Stammtisch, Fachvorträge oder Mehrtagesreisen in unterschiedliche Regionen Deutschlands – die Seniorinnen und Senioren der IG BCE Düsseldorf sind äußerst aktiv. Hier finden Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter im Ruhestand Gleichgesinnte.



Eine Bootsfahrt, die ist lustig: Der Arbeitskreis der Senioren organisiert Reisen und Ausflüge.

Foto: privat

Dieter Findeisen ist mit 88 Jahren schon in einem stolzen Alter – und selbstverständlich Mitglied der IG BCE. Gerade erst kommt er von einer Fahrt aus Plauen im Vogtland zurück. „Wir wollen einfach mehr für Rentner anbieten“, sagt er. Gerade die regelmäßigen Reisen sind sehr beliebt, erzählt er. „Jeder schwärmte von den Fahrten“, sagt Christine Luckei (71), „da wollte ich auch mal mit dabei sein.“

Wenn man auf das Programm der Reise schaut, ist dieses recht sportlich. Findeisen versichert: „Es bleibt auch Zeit für Gemütlichkeit und individuelle Reisewünsche.“ Jeden Tag ging es auf der Mehrtagesfahrt im Juni in eine andere Richtung. Bis zu einhundert Kilometer legten die Senioren täglich mit dem Bus zurück.

So eine Reise vorzubereiten, macht Arbeit. Ein halbes Jahr Planungszeit liegt hinter Dieter Findeisen. Und: Nach der Seniorenfahrt ist bereits vor der nächsten Reise, die er gedanklich schon ausgestaltet. Dazu holt er sich auch Unterstützung bei Bekannten. „Mit dem Computer bin ich nicht mehr so fit, da brauche ich einfach Hilfe.“

Die Reiseleitung übernehmen die Senioren der IG BCE selbst, die Details werden bei den regelmäßigen Stammtischen ausgearbeitet. Findeisen kontaktiert die Touristen-Informationen der Regionen, um Einzelheiten zu erfahren. Mindestens eine Stadtführung pro Tag absolvieren die Rentner. In den Hotels buchen die Senioren nur die Übernachtung mit Frühstück. „So sind wir tagsüber flexibel und können auch mal woanders einkehren.“

Auch der Bildungsaspekt ist dem treuen Seniorenmitglied der IG BCE wichtig – Reisen bildet. Lange Jahre betreute er die Bildungsarbeit der Gewerkschaft. So ist es kein Wunder, dass auf der Agenda von Findeisen auch das Stasi-Frauengefängnis im Schloss Hoheneck im Erzgebirge steht.



Foto: Dietmar Wadewitz

„Soziale Kontakte sind wichtig. Niemand soll in ein Loch fallen, wenn er nicht mehr am Arbeitsleben teilnimmt.“

Gernot Schill, Vorsitzender des Seniorenarbeitskreises

Der Vorsitz im Seniorenarbeitskreis wird per Wahl bestimmt, so wie es in allen Gremien der IG BCE üblich ist. Findeisen war lange Zeit der Vorsitzende. Seit zwei Jahren hat er

die Stellvertreterrolle inne. „Ich wollte etwas kürzertreten, bin aber nach wie vor bei allen Veranstaltungen dabei, sofern es die Gesundheit zulässt“, sagt der 88-Jährige. Seit 1994 engagiert er sich ununterbrochen im Seniorenarbeitskreis, nur einmal konnte er bei einer Mehrtagesfahrt nicht dabei sein – eine respektable Leistung. Jetzt ist Gernot Schill der neue Vorsitzende.

Schill ist wichtig, dass die Rentner weiterhin soziale Kontakte erleben. „Sie sollen nicht in ein großes Loch fallen, weil sie nicht mehr am Arbeitsleben teilnehmen.“

Viele Mitglieder der IG BCE bleiben ihrer Gewerkschaft auch im Ruhestand treu. Die IG BCE unterstützt die Treue mit vergünstigtem Beitrag: Ruheständler zahlen 0,4 Prozent von ihrem Rentenbeitrag. Dafür erhalten sie Rechtsschutz in Sozialrechtsfragen, also zum Beispiel, wenn sie Ärger mit der Deutschen Rentenversicherung haben. Hinzu kommen die Angebote vor Ort.

Insgesamt drei Stammtische für Senioren finden monatlich im Bereich des Bezirks Düsseldorf statt. „Im Süden kommen viele ehemalige Kolleginnen und Kollegen unter anderem von Henkel. Im Norden der Stadt kommen auch Senioren außerhalb aus Erkath oder Ratingen“, berichtet Vorsitzender Gernot Schill. Und in Neuss gibt es ebenfalls einen Stammtisch. Aus den Stammtischen entwickeln sich weitere Angebote. Demnächst steht wieder ein Vortragsabend an. Dann diskutieren die Senioren über die Auswirkungen der Europawahl. „Jeden Monat haben wir etwas zu tun“, sagt Dieter Findeisen.

Auch Betriebsführungen organisieren die Senioren um Findeisen und Schill. Das Bayer-Werk in Wuppertal, der Düsseldorfer Flughafen oder die Rheinische Post standen schon auf der Agenda der älteren Mitglieder der IG BCE. Langweilig wird es hier nicht.

Andreas Reinshagen

Viel Interesse an der neuen Brückenteilzeit

Gesetz zum Rückkehrrecht auf Vollzeit: Beschäftigte fragen bei den Betriebsräten nach.

Einmal Teilzeit, immer Teilzeit? Insbesondere für Frauen kann die Rückkehr in Vollzeit nach einer Erziehungspause ein beschwerlicher Weg sein. Bislang hatten Beschäftigte kein verbrieftes Recht, wieder in vollem Umfang in den Job zu kommen, wenn sie einmal auf Teilzeit gegangen waren. Das hat sich allerdings geändert: Mit einer Einführung der Brückenteilzeit hat die Bundesregierung erstmals ein Rückkehrrecht installiert. Die IG BCE hatte sich für dieses Gesetz stark gemacht. „Das war ein echter politischer Erfolg“, sagt Stephanie Albrecht-Suliak, Leiterin des Bezirks Düsseldorf der IG BCE.

Die Brückenteilzeit stößt in den Betrieben in der Region Düsseldorf auf großes Interesse. Das wurde bei einer Informationsveranstaltung der IG BCE Düsseldorf deutlich. „Gerade Kolleginnen und Kollegen, für die Kinder ein aktuelles Thema sind, fragen nach“, berichtete eine Betriebsrätin.

Rechtsanwältin Gerda Reichel wies als Referentin darauf hin, dass die Brückenteilzeit zwar eine gute Sache sei, es aber womöglich noch andere Möglichkeiten gibt, eine Baby- oder Kindererziehungspause einzulegen. Unter Umständen sei es günstiger, zunächst die speziellen gesetzlichen Möglichkeiten in Form von Eltern- oder Pflegezeit sowie die Elternteilzeit zu nutzen. Danach könne man dann immer noch die Brückenteilzeit beantragen. Sie gilt bis zu fünf Jahre lang. Der Antrag muss schriftlich gestellt werden. Dabei kann der Betriebsrat helfen.

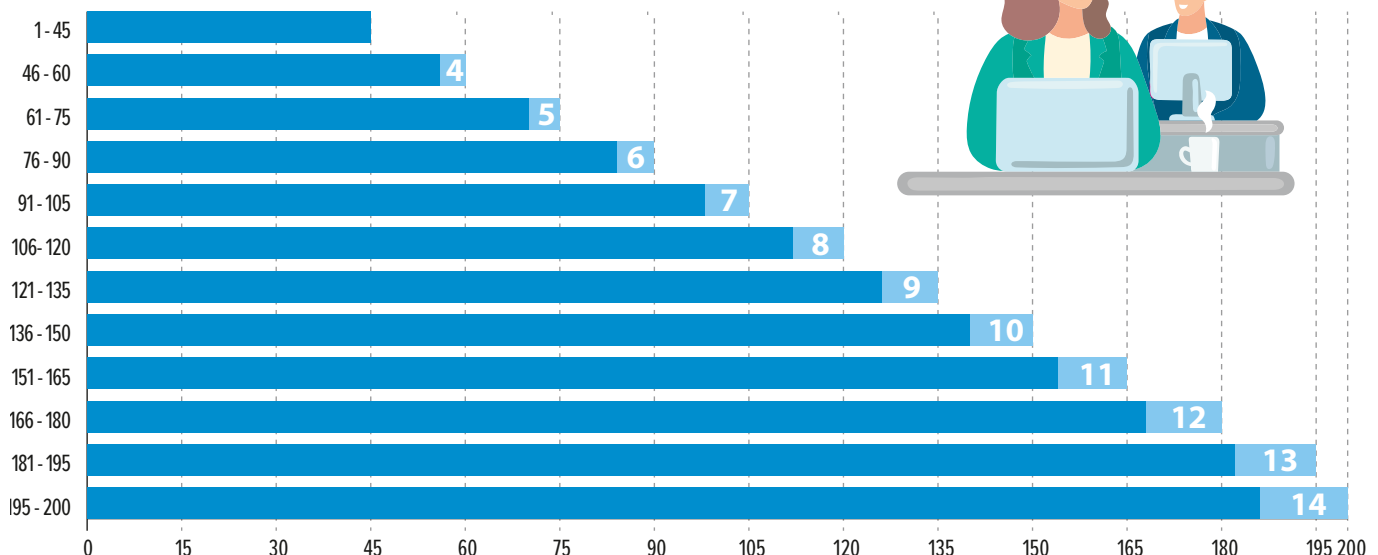
Einen Nachteil hat die Brückenteilzeit ohnehin: Sie gilt nur in Betrieben ab 45 Beschäftigten. Je nach Größe des Unternehmens steigt dann die Anzahl der Beschäftigten, die in Brückenteilzeit gehen können, stufenweise an (siehe Grafik unten). „Als Gewerkschaft werden wir uns weiter dafür stark machen, dass der Rechtsanspruch

ausgebaut wird und auch Kolleginnen und Kollegen in kleineren Unternehmen in den Genuss der Brückenteilzeit kommen“, sagt Albrecht-Suliak.

Wer bislang in Teilzeit war und künftig länger arbeiten möchte, hat ebenfalls bessere Rechte. Hier muss der Arbeitgeber in Zukunft den Antrag gemeinsam mit den Betroffenen erörtern und darf nur aus dringenden betrieblichen Gründen ablehnen. Die Praxis zeigt, da waren sich die Betriebsrätinnen und Betriebsräte sowie Referentin Reichel einig, dass viele Beschäftigte einen vielleicht auch nur mündlich abgelehnten Antrag einfach hinnehmen und ihr Recht nicht durchsetzen. Dabei kann gegen eine Ablehnung auch Widerspruch eingereicht werden. Zu all diesen Fragen beraten der Betriebsrat und die IG BCE. Die IG BCE gewährt für diese Fälle Rechtsschutz und setzt die Rechte ihrer Mitglieder durch.

In welchen Unternehmen gilt das Gesetz zur Brückenteilzeit?

Es gilt für Arbeitgeber mit mehr als 45 Beschäftigten. Bis zu 200 Beschäftigten gelten Zumutbarkeitsgrenzen. Je 15 Beschäftigte hat jeweils ein Beschäftigter zusätzlich die Möglichkeit, in begrenzte Teilzeit zu gehen, bei 46 Beschäftigten sind es vier, bei 200 dann 14 (siehe Grafik unten).



Hydro Aluminium

Bundesumweltministerin Svenja Schulze besucht Aluminiumwerke in Neuss und Grevenbroich



Foto: Moritz Rang

Bundesumweltministerin Svenja Schulze (Bildmitte) sah sich auf Einladung der IG BCE die Alu-Produktion bei Hydro Aluminium an.

Hoher Besuch aus Berlin: Bundesumweltministerin Svenja Schulze (SPD) besuchte jüngst die Werke von Hydro Aluminium in Neuss und in Grevenbroich. Sie machte sich ein Bild vor Ort und diskutierte mit Betriebsräten und Vertretern der IG BCE über die Energie- und Klimapolitik. Eingeladen hatte die Ministerin die IG BCE Düsseldorf. „Wir wollten der Ministerin anschaulich zeigen, welche Bedeutung die Energiepolitik für viele Arbeitsplätze bei uns in der Region hat“, erklärt Manuel Bloemers, Gewerkschaftssekretär der IG BCE Nordrhein, „und wir freuen uns, dass die Ministerin unserer Einladung gefolgt ist“.

In der Region Neuss hat die energieintensive Aluminiumindustrie eine hohe Bedeutung, neben den beiden Werken von Hydro Aluminium gibt es dort noch das Werk von Alu Norf. „Tausende gut bezahlte Arbeitsplätze hängen hier von der Alumi-

um-Industrie ab“, betont Bloemers. Betriebsräte und Gewerkschaftsvertreter betonten die hohe Bedeutung, die ein günstiger Strompreis habe. „Der Strom ist in der Aluminiumindustrie der mit Abstand höchste Kostenfaktor“, erklärt Bloemers. In Deutschland sei der Strompreis schon heute durch Abgaben belastet, die es anderswo nicht

gebe, etwa durch die EEG-Umlage. „Außerdem muss die Versorgung gesichert sein.“ Stromausfälle, auch kurzzeitige, könne sich ein Alu-Werk nicht leisten.

Deshalb machten die Vertreter der IG BCE klar, dass ein überstürzter Ausstieg aus der Braunkohle negative Folgen hätte. „Man kann die Kohle nicht vom Netz nehmen, wenn man nicht weiß, woher der Strom anschließend kommt und durch welche Netze er fließt“, erläutert Bloemers. Im Gespräch mit Ministerin Schulze betonte die IG BCE, wie wichtig es sei, dass die Politik verlässlich bleibe und der Kompromiss zur Kohle umgesetzt werde.

Die Ministerin versicherte: Die Bundesregierung habe verstanden, dass die Klimapolitik nicht zu Nachteilen für die Industrie und damit für viele Arbeitsplätze führen dürfe. Und: Sie stehe zum Kohlekompromiss.

Friedrich Klupp

Betriebsrat gewählt, obwohl der Chef sich querstellt

Wer seine Rechte gut vertreten sehen will, muss bisweilen auch Widerstände überwinden. So geschieht es gerade beim Lackhersteller Friedrich Klupp in Wuppertal. Dort haben die Beschäftigten ihren Chef jetzt zu Tarifverhandlungen aufgefordert. Die kleine Belegschaft hatte Anfang des Jahres einen eigenen Betriebsrat gewählt – gegen den Widerstand des Chefs. Die Wahlbeteiligung lag bei 100 Prozent. Viele der 14 Beschäftigten ließen sich von der IG BCE über den Sinn einer Mitgliedschaft informieren, traten

in die Gewerkschaft ein und auf einer eigens einberufenen Mitgliederversammlung wählten sie eine eigene Tarifkommission.

Daraufhin forderte die IG BCE den Arbeitgeber auf, in Tarifgespräche mit der Gewerkschaft einzusteigen. Dies lehnte er aber kategorisch ab. „Schon die Betriebsratswahl hält er für einen Vertrauensbruch und möchte deswegen nicht mit uns zusammenarbeiten“, erklärt Gewerkschaftssekretär Thomas Neumann. Die Beschäftigten wollen nicht klein beigeben. „Das weitere Vorgehen wird jetzt mit den Mitgliedern abgestimmt.“

ASK Wülfrath und Hilden



Foto: privat

Hähnchen-Aktion bei ASK: Mitglieder erhielten einen Imbiss gratis.

Einmal Hähnchen mit Pommes und Mayo

Eine besondere Aufmerksamkeit hat sich die IG BCE für die Beschäftigten beim Gießbereichemiekalien-Hersteller ASK an den Standorten Wülfrath und Hilden einfallen lassen. Die Gewerkschaft lud ihre Mitglieder dort zu einem Hähnchen mit Pommes und Mayo ein. Mit dieser Aktion machte die Gewerkschaft auf den jüngsten Tarifabschluss in der Chemieindustrie aufmerksam, insbesondere auf die Verdoppelung des Urlaubsgeldes, einen Verhandlungserfolg, auf den die Gewerkschaft besonders stolz ist. Das verdoppelte Urlaubsgeld wurde erstmals im Mai ausgezahlt. Mit der Aktion erinnerte die IG BCE daran, dass solche Erfolge nicht vom Himmel fallen, sondern nur durch eine mitgliederstarke Gewerkschaft erreicht werden können.

Alle Nicht-Mitglieder konnten ebenfalls ein Hähnchen am Imbissstand essen, sofern sie an dem Tag der Aktion noch Mitglied der IG BCE wurden oder aber eine Spende für das Kinderhospiz in Wuppertal leisteten. „Die Aktion kam sehr gut an“, erklärt Gewerkschaftssekretär Thomas Neumann. Die Gewerkschaft konnte etliche neue Mitglieder begrüßen – und das Hospiz freut sich über die Spende.

Mitex

Bis zu 20 Prozent mehr Geld und fünf Tage frei für Gewerkschaftsmitglieder

Einen Betriebsrat zu gründen lohnt sich – das zeigt das Beispiel des Walzenbe- und -verarbeiters Mitex in Erkrath. Dort bekommen die Beschäftigten jetzt zwei mal bis zu zehn Prozent mehr Geld.

Erst vor rund zwei Jahren hatte die Belegschaft einen Betriebsrat gegründet. Schon kurze Zeit später wurde mit Hilfe der IG BCE in dem Unternehmen der erste Tarifvertrag eingeführt, die Beschäftigten eingruppiert und an die vereinbarten Tarifentgelte herangeführt. Jetzt fanden erste Tarifverhandlungen nach der Heranführung an die neuen Entgelte statt. „Das Ergebnis ist sehr, sehr gut“, betont Gewerkschaftssekretär Manuel Bloemers. In diesem so wie im kommen-

den Sommer steigen die Stundenlöhne um jeweils einen Euro pro Stunde. In den untersten Entgeltgruppe entspricht das einer Steigerung von 10 beziehungsweise gut 9 Prozent pro Jahr, in den obersten Gruppen beträgt das Plus immer noch rund fünf Prozent pro Jahr. Damit nicht genug: Mitglieder der IG BCE erhalten über die Tarifierhöhung hinaus einen Bonus. Sie bekommen über die zweijährige Laufzeit des Tarifvertrages fünf zusätzliche Tage frei. „Damit werden all jene belohnt, die diesen Abschluss erst möglich gemacht haben“, freut sich Bloemers. „Denn nur wenn wir Mitglieder haben, können wir Stärke zeigen und vernünftige Tarifverträge abschließen.“

Alpla Lehner

Klein, aber mit Tarifvertrag

Auch Beschäftigte in sehr kleinen Betrieben können sich einen Tarifvertrag erkämpfen. Bei Alpla Lehner, einem Hersteller von Plastikflaschen für flüssige Waschmittel und Lieferanten von Henkel, galt bislang: Wir zahlen so ungefähr, was die Beschäftigten in anderen Werken auch bekommen. „Der Betrieb lehnte sich an dem Tarifvertrag bei der Mutter an, ohne selbst tarifgebunden zu sein“, erklärt Gewerkschaftssekretär Manuel Bloemers. „Aber anlehnen ist eben nur anlehnen.“ Die rund 25 Beschäftigten wollten Sicherheit und Verlässlichkeit, viele traten in die Gewerkschaft ein – und erreichten so jetzt ihren ersten eigenen Abschluss: Die Grundentgelte steigen um 60 Euro pauschal sowie um zwei mal 2,5 Prozent, in der Summe macht das 5,5 Prozent.

Tarife

Papierindustrie

Doppeltes Urlaubsgeld hält besser

Beschäftigte in der Papierindustrie erhalten dank guter Verhandlungen der IG BCE künftig deutlich mehr Geld. Die Entgelte steigen ab März 2020 um 3 Prozent. Das Urlaubsgeld wird verdoppelt, und die Auszubildenden erhalten eine überproportionale Anhebung ihrer Vergütungen um 50 Euro je Monat in allen Ausbildungsjahren. „Mit diesem Abschluss können wir uns sehen lassen“, sagte der zuständige Düsseldorfer Gewerkschaftssekretär Thomas Neumann (kleines Bild). In unserer

Region profitieren die Beschäftigten in etlichen großen Unternehmen der Papierindustrie von dem guten Abschluss, etwa bei Essity in Neuss, Stora Enso in Düsseldorf oder FS Karton in Neuss.

Insbesondere die Verdoppelung des Urlaubsgeldes komme in den Betrieben gut an, sagt Neumann. Ab dem Urlaubsjahr 2020 erhalten Beschäftigte 1200 Euro Urlaubsgeld. In dem Punkt konnte die IG BCE ihre Forderung eins zu eins umsetzen. „Das ist ein Erfolg, den unserer Mitglieder



Tarifaktion beim Papierhersteller Essity in Neuss: Der Einsatz hat sich gelohnt.

sehr zu schätzen wissen“, sagt Neumann. Etliche bislang noch nicht gewerkschaftlich organisierte Beschäftigte traten in die IG BCE ein. Auszubildende erhalten künftig ein Urlaubsgeld von 900 Euro. „Dies ist in der Gesamtbetrachtung der Flächentarifverträge der IG BCE ein Spitzenwert“, betont Neumann. Die Laufzeit des Tarifvertrages beträgt 18 Monate.

Außerdem haben sich die Tarifparteien darauf geeinigt, den Wandel in der Industrie

stärker zu gestalten. Dazu wurde erstmals eine Roadmap Bundesentgelttarifvertrag vereinbart. Die bestehenden Lohn- und Gehaltsrahmentarifverträge sollen abgelöst werden, um eine Gleichstellung zwischen qualifizierter gewerblicher Tätigkeit (Löhne) und Angestelltentätigkeit (Gehälter) zu erreichen. Die Verhandlungen dafür sollen ab Oktober dieses Jahres beginnen. „Damit machen wir Schluss mit einer überkommenen Zweiteilung“, erklärt Neumann.



Foto: Dietmar Wadewitz

Foto: privat

Zurück aus der Babypause



Foto: Iris Pfiffner

Stephanie Albrecht-Suliak ist seit März zurück aus ihrer Babypause und hat ihre Tätigkeit als Leiterin des Bezirks Düsseldorf der IG BCE wieder übernommen. Sie war im vergangenen Herbst in den Mutterschaftsurlaub gegangen. „Ich freue mich, wieder hier zu sein und mit meinen tollen Kolleginnen und Kollegen zusammenzuarbeiten“, sagt sie. Mit ihrem Ehemann werde sie sich die Erziehungsarbeit nun partnerschaftlich teilen, erzählt sie. „Es ist mir



Foto: Dietmar Wadewitz

wichtig, Arbeit, Engagement und Familie miteinander zu vereinbaren“, sagt sie. „Das ist ambitioniert, aber mit dem Willen, Organisationsstalent und der Unterstützung durch den Arbeitgeber IG BCE gestaltbar.“ Ihre Tochter nimmt sie bisweilen mit zu Gewerkschaftsveranstaltungen, etwa jüngst zu einer Tarifkonferenz der IG BCE für die Chemie-

industrie in Düsseldorf (siehe Foto). Während ihrer Auszeit hat Stephanie übrigens noch geheiratet, daher trägt sie jetzt den Doppelnamen Albrecht-Suliak. „Wir haben das gleich mal in einem Abwasch erledigt“, sagt sie lachend.

In der Zeit ihrer Abwesenheit hatte Gewerkschaftssekretär **Manuel Bloemers** (Foto) die kommissarische Leitung des Bezirks Düsseldorf der IG BCE übernommen.

Bildung

Jugend

Kulturgut Bier

Bier ist nicht gleich Bier. In diesem Seminar geht es um das deutsche Grundnahrungsmittel in all seinen Facetten. Es geht um die Geschichte des Bieres, um die Herstellung, und wir schauen uns den Brauprozess in der Praxis an.

- ▶ **27. bis 29. September** in Krefeld/Düsseldorf

Frauen

Arbeitszeitsouveränität

Flexibler soll sie werden, unserer Arbeitszeit. Für Gewerkschaften geht es darum, den Beschäftigten mehr

Selbstbestimmung zu gewähren. Wie machen wir das Thema der flexiblen Arbeitszeit zu einem Gewinner-Thema auch aus Frauensicht?

- ▶ **27. und 28. September** in Hattingen

Studierende

Meine Rechte im Nebenjob

Studierende sind oft genug darauf angewiesen, neben dem Studium zu arbeiten, egal ob als Werkstudierende, kurzfristig oder geringfügig Beschäftigte. Ihre Rechte kennen sie meist nicht. Dieses Seminar klärt über Rechte und Pflichten im Nebenjob auf.

- ▶ **9. November** in Düsseldorf

Aktiven-Netzwerk

Diskussion über das IG-BCE-Diskussionspapier „Unser Kurs Richtung Zukunft“ und Vorbereitung der Bezirksdelegiertenkonferenz

- ▶ **27. August, 18 Uhr, Gasthaus Söhn, Wuppertal**

Frauenausschuss

Der Bezirksfrauenausschuss trifft sich zu seiner regelmäßigen Sitzung und diskutiert aktuelle frauen- und gewerkschaftspolitische Fragen.

- ▶ **3. September, 17:30 Uhr, Gewerkschaftshaus, Friedrich-Ebert-Str. 34–38, Düsseldorf**

Bezirksdelegiertenkonferenz

Zu Besuch kommt Francesco Grioli, Mitglied des geschäftsführenden Hauptvorstandes der IG BCE.

- ▶ **21. September, 10 Uhr, Gewerkschaftshaus, Friedrich-Ebert-Str. 34–38, Düsseldorf**

Jugend-Party

Die Jugend der IG BCE lädt zum Start in ein neues Ausbildungsjahr zu einer Pasta-Party ein.

- ▶ **13. September, Gewerkschaftshaus, Friedrich-Ebert-Str. 34–38, Düsseldorf**

Kontakt

IG BCE Bezirk Düsseldorf

Bezirksleiterin: Stephanie Albrecht-Suliak
Friedrich-Ebert-Straße 34–38, 40210 Düsseldorf

Telefon: 0211 17216-0

Telefax: 0211 17216-22

Öffnungszeiten:

Montag, Dienstag und Donnerstag: 8.00 – 16.15 Uhr

Mittwoch: 13.00 – 17.00 Uhr

Freitag: 8.00 – 13.00 Uhr

E-Mail: bezirk.duesseldorf@igbce.de

Web: duesseldorf.igbce.de

Impressum

BCE aktuell

Newsletter der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie (IG BCE) im Bezirk Düsseldorf

Verbreitungsgebiet:

Düsseldorf, Neuss, Wuppertal, Hilden
Erscheint dreimal jährlich

V. i. S. d. P.: Stephanie Albrecht-Suliak

Redaktion: Stephanie Albrecht-Suliak, Elke Neßelhut, Bernd Kupilas (Redaktionsbüro)

Gestaltung: Gregor Josten, Redaktionsbüro Kupilas

Druck: BWH, Hannover